

## Mit viel Schwung und Spannung

«Art and Music Company» präsentiert Musical «Cabaret» im TaK

Da sitzt man noch bei einem Gläschen im Foyer des TaK und hört leise Musik von der Bühne herunter klingen. Also nichts wie rauf – und da sitzen sie mit ihren pomadig angeklebten Haaren, gruppiert um Bandleader und Keyboarder Stefan Frommelt, und spielen die Musik vom Ende der 20er Jahre.

halbdurchsichtigen Höschen leuchten, waren die körperlichen Vorzüge der Damen, untypisch für einen Nachtclub jener offeneren Stadt, «zuherzig» und zu herzig verschlossen. Dafür tanzten sie unermüdlich und gut, sangen und stiessen die unvermeidlich spitzen Schreie aus.

### Vielschichtigkeit

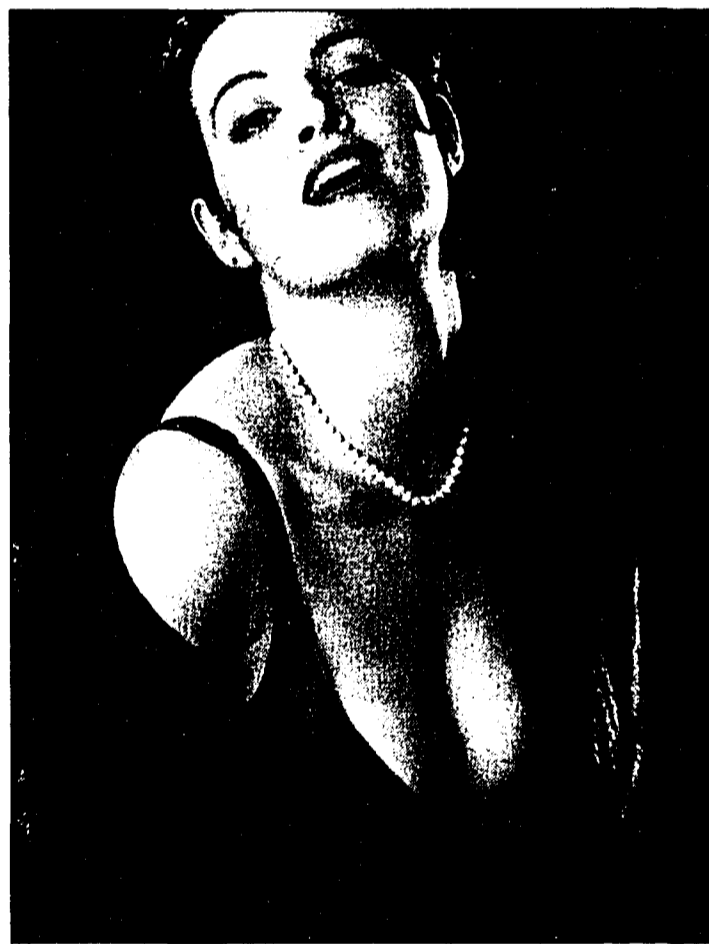
«Art and Music Company», ein freischaffendes Theaterensemble mit Sitz in Bern, versteht sich in erster Linie als Sprungbrett für unverbrauchte Talente. Entsprechend können sich alle bei der Company anmelden, ob Jung oder Alt, ob Halbprofi, mit viel Bühnenerfahrung, aber auch Neueinsteiger – die Hauptsache ist Talent. Und das zeigten sie, die Musiker, SpielerInnen und TänzerInnen. Die genannte Vielschichtigkeit bezieht sich nicht nur auf die Handlung des Stücks, bei dem neben der «krankhaften Sucht, sich zu amüsieren» (dazu gehört der herrliche Song «Why should I wake up, this dream is going so well»), die Tragik der beginnenden Judenverfolgung durch die Nazis steht, neben dem inner-

Gerolf Hauser

Noch gibt es kein Bühnengeschehen. Und so kann man dem mit Schlagzeug, Bass, Keyboard, Klavier, Geige und zwei Bläsern besetzten Orchester mit ungeheimer Aufmerksamkeit zuhören. Und das lohnt sich, versetzen sie die Zuhörer doch mit ihrem souveränen Spiel unmittelbar zurück in das Berlin zwischen den beiden Weltkriegen.

### Spitze Schreie

Das damalige Berlin, offener Hauptstadt, Tanz auf dem Vulkan, unzählige Amüsierbetriebe für Männer mit halbseidenen Shows und den dazu gehörenden Stundenzimmern. Das Musical «Cabaret» zeigt diese vielschichtige Welt



mit einfachsten Mitteln. Kein aufwändiges Bühnenbild und Lichtdesign: Bühnenbildnerin Doris Baumgartner gelingt es, durch grosse Drehtüren den Kit-Kat-Nachtclub im Handumdrehen in eines der Zimmer zu verwandeln; ein Vorhang lässt das Orchester verschwinden, Stühle, Sofa, Bett, schnell herein- und wieder hinausgebracht, tun das ihre, das Tempo des Vulkantanzes nicht zu bremsen.

Der Sound des Orchesters ist tadellos, jener der Songs auch, die von der Stimmung her von Alex Truffer (Produktionsleitung und Regie) und von Nicolas Fink (Gesangsleitung) in der Zeit der Dreigroschenoper gehalten sind (bei den Sprechpartien hätte man auf die Mikrofonübertragung verzichten können). Wirkungsvoll wird mit einfachen Mitteln die Stimmung jener Zeit geboten – bis auf die Tänzerinnen und Tänzer (Choreografie Petra Armet). Sah man bei den Herren noch stramme Pobacken durch die

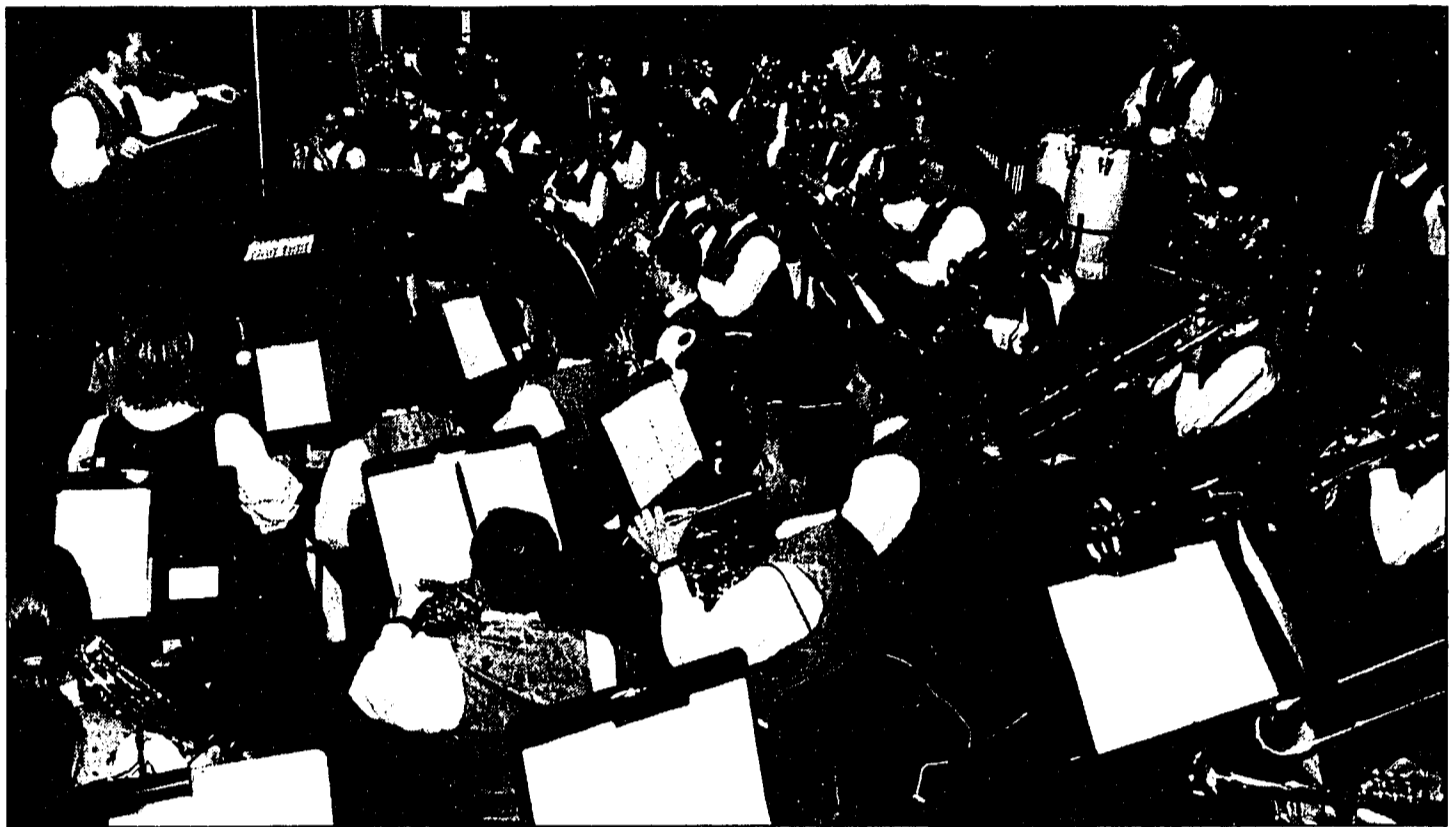
lich starken Clifford Bradshaw, angehender Schriftsteller aus Amerika, der hilflose jüdische Obsthändler Herr Schultz und der rücksichtslose Nazi Ernst Ludwig, neben der schwankenden Zimmervermieterin Fräulein Schneider die exzentrische Traumtänzerin Sally Bowles – und überall dazwischen und darüber der/die Conferencier.

All das macht das Stück spannend, zeichnet ein Zeitbild, durchzogen von herrlichen Songs wie «Mein Herr», «Maybe this time» oder «Money, Money». Vielschichtig ist es auch, weil es der «Art and Music Company» gelungen ist, Menschen zu finden, die sich in diese verschiedensten Rollen mit viel Disziplin und Können hineingearbeitet haben (Reto Mosimann, Charly Bühlmann, Eveline Schloffer, Izabela Baran u.a.). Eine Aufführung voller Schwung und Spannung.

Weitere Aufführungen im TaK: 23. bis 25. 11, jeweils 20.09 Uhr. Kartenvorbestellung unter 237 59 69.

# Moderne holt Triesenberger Harmoniemusik ein

Vielseitiges Passivkonzert mit Uraufführung einer aussergewöhnlichen Komposition



Unter der Leitung von Dirigent Eckhard Mayr bot die Harmoniemusik Triesenberg ein anspruchsvolles Konzert. (Bild: Klaus Schädler)

Mit dem Motto «Von Generation zu Generation» hat die Harmoniemusik Triesenberg (HMT) ein klares Zeichen gesetzt. Das anspruchsvolle, vielseitige und etwas spezielle Programm zeigte auf, dass auch in der Blasmusik ein breites Repertoire verschiedenster Musikstilrichtungen möglich ist.

Ursula Schlegel

Werner Schädler konnte am Samstag Gönner und Freunde der Harmoniemusik Triesenberg im voll besetzten Bärensaal begrüssen.

Der zufriedene Präsident richtete seinen Blick noch einmal kurz zurück auf die vergangenen Vereinsmonate. Der Krönungsmarsch sei nicht nur Auftakt des diesjährigen Passivkonzertes, sondern gleichsam die Krönung eines aktiven und erfolgreichen Vereinsjahres.

### Musikalische Zeitreise ins 21. Jahrhundert

Josef Eberle führte als versierter Moderator kompetent und informativ durch ein Programm, das von höchstem Anspruch war. Der erste Konzertteil stand ganz unter dem Motto «Von Generation zu Generation» und demonstrierte, wie sich alte und neue Musik sehr wohl ergänzen. Gespannt war das Publikum auf die Uraufführung «Azteka» von Peter Engl sowie auf die Ouvertüre «Dichter und Bauer» des Komponisten Franz von Suppé. «Der Knödelrap», eine Mischung aus Jazz, Hip-Hop und Tiroler Volksmusik sorgte für Begeisterung im Saal. Absolut brillant war Angelika Stingl als «coole» und gleichzeitig «währschafte» Tiroler Rapsängerin. Erstaunlich, welch gutes Mundwerk die musische Angelika hat! Den zweiten Teil des Konzertabends rundeten die «Hits aus den 70er-Jahren» ab. Melodien und Ereignisse der 70er, letztere durch Josef Eberle gesammelt und vorgetragen,

vermochten wohl manche Erinnerungen zu wecken.

### Komposition für die Harmoniemusik Triesenberg

Nachdem die HMT vergeblich nach einem anspruchsvollen Stück in der Musikliteratur für die beiden Profimusikerinnen Marianne Sele und Angelika Stingl suchte, wurde der junge österreichische Komponist Peter Engl mit einer entsprechenden Komposition beauftragt. Das Musikstück stellt höchste Ansprüche an die Musikanten, insbesondere an die beiden Solistinnen Marianne Sele und Angelika Stingl, welche sich für die ihnen erwiesene Ehre an der Uraufführung mit brauvorösen Soli bedanken. Wegen Krankheit konnte Peter Engl an der Uraufführung seiner Komposition leider nicht dabei sein.

### Freude für das Neue

Zur Komposition des Werkes «Azteka» meinte der aufgeschlossene Dirigent der Harmoniemusik Triesenberg, Eckhard Mayr, dass insbesondere das Experimentelle sowie der Aufbau

in dieser Musik faszinierten und die Komposition gerade in Bezug auf die Rhythmik sehr anspruchsvoll sei. Die etwas besondere Art von Musik sei anfänglich sowohl bei jüngeren wie auch bei älteren Musikanten eher auf Widerstand gestossen. Durch das Erarbeiten und die Gewöhnung des Ohres an das Ungewohnte, löse sich die anfängliche Disharmonie empfundene Wahrnehmung auf und finde daraus den Zusammenhang, die Harmonie und die Freude für das Neue, Spezielle.

### Gemeinsamer Weg

Das Anliegen der Harmoniemusik Triesenberg sei es, so Präsident Werner Schädler, Jung und Alt als aktive Mitwirkende oder begeisterte Zuhörer für die Blasmusik zu gewinnen. Der Blick ins Publikum, wo die jüngere wie auch ältere Generation vertreten war, zeigte, dass die Harmoniemusik auf dem eingeschlagenen Weg richtig ist und Tradition und Moderne in der Blasmusik durchaus ihre Berechtigung haben.

REKLAME

Haupteingang neues Kundengebäude (Utzug Sommer 2002)

**HEREINSPAZIERT!**

Bankgeschäfte macht man gerne persönlich.  
Unsere motivierten Mitarbeiter freuen sich darauf, Ihnen zu zeigen, was sie können. Ein Besuch lohnt sich.

Karin Grünenfelder, Kundenberatung

**NEUE BANK**

LIECHTENSTEINER PRIVATBANK  
Gegründet 1992

NEUE BANK AG, Kirchstrasse 8, Postfach 1533, FL-9490 Vaduz  
Fürstentum Liechtenstein, Tel. +423/236 08 08, Fax +423/232 92 60  
E-Mail: info@neuebank.li, www.neuebank.li